

Frag dich erst, wer du bist...bevor du wissen willst, wer ich bin

Ginny/Draco

Von Caro29890

Kapitel 35: Tauchgang der gefährlichen Art

35. Tauchgang der gefährlichen Art

Es war dunkel. Ginnys Meinung nach viel zu dunkel.

Langsam merkte sie schon wie ihr die letzten Sauerstoffreserven wichen, da fühlte sie einen stechenden Schmerz an ihrem Mund, woraufhin sie die Augen zukniff.

Als sie kurz darauf wieder was sah, fiel ihr Blick auf das seidige Ballonähnliche Häutchen vor ihrem Mund. Sie konnte atmen.

Draco schwamm auf sie zu und sie erkannte, dass er genau das selbe hatte. Er wies mit den Fingern nach rechts und schwamm voraus - leider auch immer tiefer.

Das Wasser wurde spürbar kälter. Trotz des Tauchanzuges merkte sie, dass ihr die Körperwärme stetig wich.

So langsam wurde das Wasser so trübe, dass sie ihren Zauberstab entzünden musste. Draco war circa zehn Meter vor ihr und je tiefer sie tauchten, desto schwächer wurden seine Konturen – bis sie letztendlich ganz verschwand.

„Mist!“ zischte sie in Gedanken.

Was sollte sie jetzt tun? Einfach weitertauchen?

„Das wäre Selbstmord.“ stellte sie unglücklich fest.

Dummerweise wusste sie nicht mehr, wo oben oder unten war. Die Schwerkraft schien hier unten gar nicht mehr zu zählen.

Plötzlich berührte sie etwas am Arm. Ruckartig drehte sie sich um, doch da war nichts. Sie schluckte schwer. Aufgrund der Kälte fing sie auch noch an zu zittern.

Schon wieder fuhr sie hoch. Da war doch was. Das hatte sie sich nicht eingebildet.

Panisch suchte sie nach dem Wesen, das mit ihr anscheinend spielte.

Alles war dunkel und leer, so weit das Licht ihres Zauberstabs reichte.

Endlose Ruhe. Nicht mal das Wasser schien sich zu bewegen.

„Die Ruhe vor dem Sturm.“ dachte sie sarkastisch, aber ihr wurde schnell klar, dass sie ihre Angst nicht vor sich selber verstecken konnte.

„AHHH!“ schrie sie, doch anstatt eines Schreis kamen nur Blasen aus ihrem Mund. Etwas ergriff ihren Arm. Kreischend drehte sie sich um und sah kurz in rote Augen,

doch sofort waren sie wieder weg.

Panisch schwamm sie los. Sie schwamm um ihr Leben.

Irgendwo hin.

Sie merkte links und rechts tausende Flossen, Stacheln, verschiedenste Dinge. Ihre Beine strampelten wie von alleine.

Rote Augen. Grüne.

„Nicht zaubern, Ginny!“ dachte sie verzweifelt, bog links ab um die Wesen abzuhängen und übersah dabei etwas, das einem riesiges Spinnennetz ähnelte, in das sie sich auch gleich verhedderte.

„Hilfe!“ versuchte sie zu schreien, aber hier in den Tiefen würde sie niemand hören.

In der Dunkelheit blitzten ihr bunte Augenpaare entgegen.

Sie drehte sich, versuchte sich von dem Netz loszubekommen, doch anstatt dass die Stränge sich lockerten, wurden sie immer fester. Verzweifelt riss und zog sie mit der noch freien Hand an dem Strang, der die eine Hand umfasste. In ihrem Zauberstab-Licht sah das alles ganz anders auf. Von wegen Spinnennetz, sie befand sich in einem Meer von Würge-Algen.

Die Panik benebelte allmählich ihren Verstand, sie wandte sich, strampelte, versuchte sich zu wehren, letztendlich brachte sie die Algen nur dazu sich fester um ihre Gelenke zu schnüren.

Zudem kamen auch diese furchtbaren Wasserwesen immer näher.

Ohne groß nachzudenken schrie sie „Stupor!“. Der Fluch traf einen Haiähnlichen Fisch mit überdimensionalen, scharfen Zähnen, der jedoch nicht geschockt, sondern sehr, sehr aggressiv wurde.

Blitzschnell raste er auf Ginny zu.

Um ein Haar hätte er sie erwischt. Sie war noch rechtzeitig so weit es ging weggeschwommen, dafür schnürten die Algen ihre Hand- und Fußgelenke so fest, dass stark blutende Wunden entstanden.

Als hätte sie es geahnt, wurden die Wesen rasend als sie ihr Blut im Wasser schmeckten.

Auf einmal schossen alle Tiere auf einmal auf sie zu.

Ginny konnte das Ganze nur in Zeitlupe sehen, so starr war sie vor Schreck.

Wie automatisch hob sie im letzten Moment ihre Hand und aus ihr trat eine große, leuchtende Energiekugel, die sofort auf die Tiere flog.

Ein helles Licht erstrahlte für ein paar Sekunden den ganzen See.

Da dieses Licht so sehr blendete, hatte Ginny ihre Augen geschlossen. Nach einer Minute konnte sie sie wieder öffnen, aber sah nur sehr wenig, weil jetzt wieder das Licht ihres Zauberstabs das Einzige war, das die Gegend etwas erleuchtete. Die fesselnden Algen waren noch immer um ihre Gelenke.

Sie sah sich um.

Im Wasser schwebten noch immer diese Wesen – zu ihrem Entsetzen aber tot.

War sie es, die dieses Blutbad verursacht hatte?

Und was war das für eine Energiekugel gewesen?

Wieder panisch vor Angst fuhr sie herum als sie etwas an ihrem Rücken fühlte.

„Drace!“ Erleichtert umarmte sie ihn, jedoch drückte er sie bestimmt, aber sanft weg. Dann wies er auf ihre Gelenke, blubberte einen Zauberspruch und schon war sie befreit.

Jetzt war er derjenige, der sie zu sich zog und kurz umarmte.

Mit Zeichensprache versuchte er ihr irgendetwas zu erklären, doch Ginny sah ihn nur irritiert an. Also griff er ihre Hand und schwamm mit ihr in eine Höhle, die man jedoch

erst erkannte, wenn man fünf Meter davor war.

Ruhig und sehr langsam schwamm Draco mit ihr hinein und änderte ab einen Punkt abrupt die Richtung.

Plötzlich fühlte sich Ginny unglaublich gut. Ihr war gar nicht aufgefallen, dass sie diese Tiefe in einer gewissen Weise bedrückte.

„Hier muss es sein.“ sagte Draco leise und Ginny sah ihn verwundert an, weil sie ihn sprechen hören konnte.

„Wo sind wir? Und warum höre ich, was du sagst?“ fragte sie etwas verwirrt. Draco schwamm an der Oberfläche zu etwas das wie ein steiniges Ufer aussah und trat hinaus.

Dabei fiel ihr die kleine Höhle auf, in der sie sich befanden. Alles war aus Stein, trotzdem waren die Wände und der Fußboden glatt. Die Decke war circa drei Meter hoch, wenn man am Ufer stand, das eher als ein riesiger Stein, der aus dem Wasser herausragte, bezeichnet werden konnte.

„Wir sind hier in einer Höhle tief unter dem See. Wenn das mal kein gutes Versteck ist, dann weiß ich auch nicht. Und das du mich verstehen kannst liegt ganz einfach daran, dass in dieser Höhle Luft ist. Allerdings müssen wir uns beeilen. Dieser Trank hält nur eine Stunde und wenn wir noch lebendig zurückkommen wollen, dann ist nicht mehr viel Zeit.“ erklärte er, während er ihr aus dem Wasser half.

„Woher weißt du, dass das hier das Versteck ist für unsere Aufgabe?“ Zwei Dinge konnte man deutlich an ihrem Gesicht ablesen. Erstens Unbehagen und zweitens Misstrauen.

„Der Eingang der Höhle war unübersehbar blitzförmig, falls du das nicht gesehen hast.“ sagte er überheblich und sah sich suchend um.

„Warum bist du mir eigentlich nicht gefolgt und was war das für ein grelles Licht?“ fragte er beiläufig als er die Wände genau musterte.

„Unwichtig.“ antwortete Ginny trocken. ‚Bis auf dass mich da beinahe hundert Wasserwesen bei lebendigen Leib zerfleischt hätten.‘ Der Schock saß ihr jetzt sogar noch tief in den Knochen.

„Warte da ist was...“ sagte er plötzlich aufgeregt nachdem er fünf Minuten an den Wänden herumgesucht hatte.

Sein glücklicher Gesichtsausdruck versteinerte sich schlagartig. „Jetzt weiß ich, warum Dumbledore das ganze ‚Mit Ohne Magie‘ genannt hat. Ein schlaues Köpfchen kann man sich leider nicht anzaubern. Wieder ein Rätsel.“

Ginny trat näher heran und sah nun auch die in den Felsen eingravierten Worte.

Seid gewarnt, seht euch vor, Fremde
Dies sind nicht zu unterschätzende Wände,
Sie öffnen sich, wenn ihr des Rätsels Lösung gebt,
Doch ist sie falsch, bedenket, dass ihr dann nicht mehr lebt.

Ich habe nur ein Angesicht.
Es wird erhellt von fremdem Licht.
Erhellt's mich nicht, das fremde Licht,
so seht ihr mich letztendlich nicht.
Es gibt eine Zeit, in der ich sehr erhellt
Dann werden bestimmte Menschen eurer Welt
Von mir angezogen, kontrolliert
Sodass er seinen Verstand verliert.

Auf euren Weg geb ich euch mit,
berücksichtigt folgendes auf Schritt und Tritt.
Gefahren lauern nicht nur hier,
Drum denket immer an das ‚wir‘.
Die Sprache des Zauberers wichtig ist,
Sie ist der tückischen Aufgaben List.
Wortverbindungen können nicht bestehen,
Wenn ihr versucht sie zu übergehen.
Sinnverbindungen und Tüfteleien
Werden eure nächste Aufgabe sein.
Ins nichts zur Lösung weit hinter dem Wand müsst ihr hin,
Böses, sowie leider auch Gutes zu verbannen ist des ganzen Turniers Sinn.

„Ach, du meine Güte! Da hat sich Dumbledore ja mal wieder selbst übertroffen.“ Ginny sah ungläubig, aber auch erwartungsvoll zu dem blonden Slytherin, der einfach gut aussah, wenn ihn die blonden Strähnen nass ins Gesicht fielen.

„Ich denke es ist wichtig, dass wir den dritten Absatz behalten, am Besten aufschreiben. Der hat ganz schön viele nützliche Informationen für die Aufgabe drei.“ meinte Draco und an seinem Gesichtsausdruck sah man sofort, dass er gerade dabei war das alles auswendig zu lernen.

„Ich denke es ist wichtig, dass wir das, was weit hinter der Wand sein soll, wissen. Sonst nützt uns dieses ganze Auswendiglernen auch nichts.“ sagte sie mit hochgezogener Augenbraue.

Nach einer Minute ohne Antwort blickte Draco auf und grinste sie an. „Fertig. Jetzt müssen wir – ich korrigiere – jetzt muss ‚ich‘ nur noch das Rätsel lösen.“

Auf diese Worte bekam er einen bösen Blick zugeworfen, aber immerhin hatte er ja Recht. Ginny hatte keine Ahnung vom Rätselraten, das überließ sie liebend gerne diesem Slytherin.

„Wie lang haben wir noch?“ fragte Ginny nach weiteren fünf Minuten.

„Leider nur noch 15-20 Minuten.“ antwortete Draco besorgt.

Das waren ja tolle Aussichten. Ginny seufzte.

Er hingegen setzte sich auf einen Stein und fing an zu grübeln.

So verstrichen weitere drei Minuten des Schweigens.

„Hast du denn schon was brauchbares?“ Ginny versuchte auch nachzudenken, aber irgendetwas störte gewaltig ihre Konzentration.

„Noch nicht viel. Aber lass mich bitte noch ein bisschen überlegen, bevor ich dir das alles erkläre.“ gab er nachdenklich von sich.

Ginny musste schmunzeln, denn sie konnte trotz der fünf Meter Abstand zu ihm sein Köpfchen auf Hochtouren arbeiten hören.

„Na toll. Wenn wir was falsches sagen, sind wir tot. Soviel wert ist mir dieses ganze Turnier doch nicht.“ sagte sie nach weiteren zwei Minuten genervt und müde.

„Irgendwie habe ich das Gefühl, dass es hier um weit mehr geht als um ein kleines Turnier, das Hogwarts aus Spaß veranstaltet. Lies dir doch nur mal den letzten Satz durch.“ Draco überlegte immer noch angestrengt.

„Böses, sowie leider auch Gutes zu verbannen ist des ganzen Turniers Sinn.“ las Ginny leise vor. „Hmm...Stimmt. Klingt irgendwie ernst. Aber du kennst Dumbledore doch. Der übertreibt schon mal gerne um etwas spannender zu machen.“

Draco stand auf und ging mit ernster Miene zu Ginny.

„Meinst du, dass du mir vertraust?“ fragte er plötzlich ganz unerwartet, wobei er ihr tief in die Augen sah.

„Ja.“ flüsterte sie und das war seit langem keine Lüge, die sie sonst gerne benutzte, was heikle Fragen betraf.

„Okay. Dann vertrau mir einfach, dass die Antwort ‚Mond‘ ist.“ Dafür erntete Draco einen misstrauischen Blick von Ginny.

Wie kam er denn auf diese Antwort?

Was, wenn sie falsch war?

Tausende Dinge brauchten ihrer Meinung nach Licht um gesehen zu werden und das mit der 'Unter Kontrolle bringen' verstand sie in diesem Zusammenhang momentan auch nicht wirklich.

„Wenn er das sagt, dann wird es wohl auch stimmen.“ flüsterte das wohl bekannte Stimmchen in ihrem Kopf.

Entschlossen nickte sie ihm zu.

„Auf drei.“ sagte Draco, bevor er einzählte. „Eins...zwei...drei.“

„Mond“ kam es von beiden wie aus einem Mund.

Plötzlich begann die Hölle zu beben, so stark, dass Draco und Ginny das Gleichgewicht verloren und auf den Boden landeten.

So schnell wie dieses Erdbeben aufgetaucht war, war es auch schon wieder verschwunden.

Anstelle der Wand, auf der das Gedicht eingraviert war, gab es nun einen schmalen, dunklen Gang, dessen Ende nicht in Sicht war.

„Wow.“ sagte Ginny wieder mal völlig erstaunt.

„Rein da! Wir haben nur noch zehn Minuten.“ drängte Draco das erstaunte Mädchen in den Gang.

Nachdem sie ein paar Minuten den engen Gang entlang gegangen waren, fing Draco an zu fluchen. „Warum habe ich diese blöde Höhle nicht schon früher gefunden? Wir schaffen es nicht mehr rechtzeitig an die Seeoberfläche, wenn wir jetzt nicht wieder zurückgehen und...“ Dann verstummte er.

Ginny drehte sich um. „Was ist?“

Draco sah auf seine Uhr, die extrem teuer gewesen sein musste und war bleich.

„Ist sie kaputt?“ erkundigte Ginny sich.

„Nein...“ sagte Draco langsam. „Diese Uhren können nicht kaputt gehen. Niemals... Es ist nur so, dass... na ja... wenn sie nicht funktioniert, gibt es hier folglich... keine Zeit.“ Augenblicklich fiel Ginneys Kinnladenklappe runter.

„Wie? Es gibt keine Zeit?“

„Nein, gibt es nicht. Allerdings kann ich dir nicht sagen, ob das jetzt gut oder schlecht ist.“ sagte Draco gelangweilt. Er hatte sich also wieder gefasst.

„Toll. Schön.“ fing Ginny an zu motzen. „Wenn es keine Zeit gibt, dann leben wir ja überhaupt nicht mehr.“

„Ich denke schon, dass wir noch leben.“ wollte Draco sie beschwichtigen, doch das half gar nichts.

„Und auch wenn! Ich meine, deine Uhr funktioniert nicht mehr! Wer weiß, wie spät wir es haben? Nachher kommen wir hier nicht mehr raus! Ich habe keine Lust in den Tiefen des Sees zu ertrinken!“ Mit jedem Wort wurde sie lauter und aufgebracht.

„Jetzt aber mal ganz ruhig! Niemand hat dich gezwungen hier mitzumachen! Ich habe dich lediglich gefragt, ob das nicht eine gute Ablenkung wäre. Du wusstest, dass das kein Zuckerschlecken wird, also schieb mir jetzt nicht die ganze Schuld in die Schuhe! Ich hätte wissen müssen, dass so eine Weasley viel zu ängstlich für so ein

Unternehmen ist.“ fauchte er zurück.

„Ich und ängstlich? Wer ist denn aus Angst ein Todesser geworden?“ kreischte sie ihn an.

„Ich bin gerne ein Todesser geworden!“ schrie er. „Aber ich bin nicht derjenige, der immer nur ankommt, wenn er sich ausheulen will oder zu schwach ist um gegen Potters Mist anzukämpfen!“

Am liebsten hätte er das gesagte zurück genommen, denn Ginnys Gesichtsausdruck sprach Bände. Er biss sich auf die Lippe.

„Ginny...“ flüsterte er und ging langsam auf sie zu.

„Malfoy, nein! Es reicht! Von dir muss ich mir so was nicht gefallen lassen! Sie hatten alle Recht! Ein Slytherin ist und bleibt ein Slytherin – hinterlistig und gemein!“ schrie sie ihn wütend an, während ihre Augen ihre Verletztheit deutlich zu erkennen gaben.

„Ginny, es tut mir l.“

Die Erde erschütterte und beide fielen wieder zu Boden. Erst jetzt fiel ihnen auf, dass sie sich wieder in einer Höhle befanden. Diesmal glich sie einem endlosen Raum. Zudem wurde sie von tausend schwebenden Kerzen erhellt.

Das war jedoch gerade ziemlich unwichtig.

Ginny zitterte extrem als sie in die großen Augen des übergroßen Geschöpfes sah, das sich vor ihnen aufbäumte.

Auch Dracos Gesicht war erstarrt.

Ein lautes Brüllen des Untiers, das die Höhle augenblicklich wieder erbeben lies.

„AHHH!“ Ginny und Draco sprangen auf und liefen panisch in verschiedene Richtungen.